

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 23: **Gestaut**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WETTBEWERBE

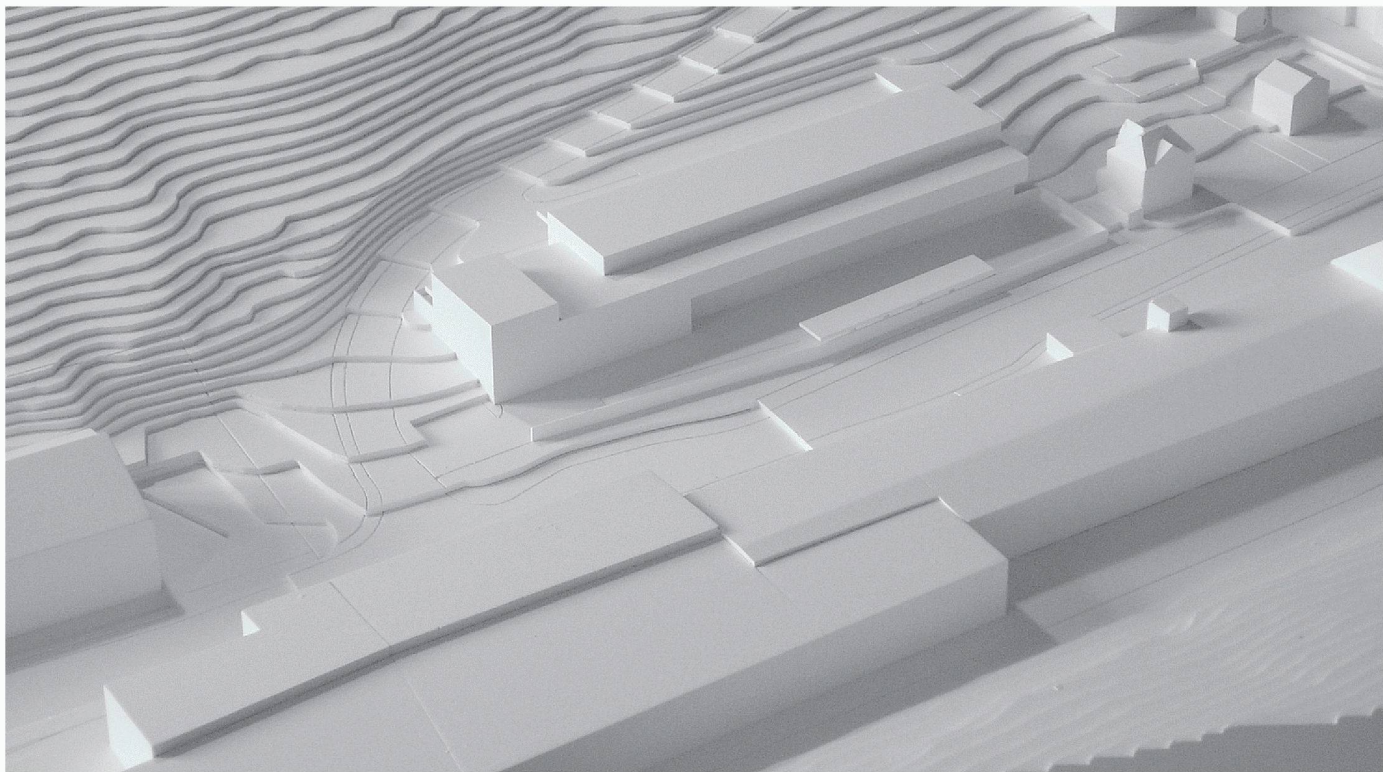
OBJEKT / PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Risanamento e ristrutturazione del Centro Scolastico Nosedo, Massagno www.massagno.ch	Comune die Massagno 6908 Massagno	Concorso di progetto a procedura selettiva per architetti e ingegneri in Svizzera sia GEPRÜFT	Giovanni Bruschetti, Ferdinando Balmelli, Mario Asioi, Marc Collomb, Paolo Fumagalli, Alberto Finzi, Ivo Trümpy, Paolo Kähr, Marco Krähenbühl	Bewerbung 18.6.2007
Neubau einer Grundschule und Kindertagesstätte mit Freianlagen in Wiesbaden (D) www.kuenstlerviertel-wiesbaden.de	SEG Stadtentwicklungsgesellschaft Wiesbaden mbH D-64283 Darmstadt	Realisierungswettbewerb, einstufig, begrenzt offen für Architekten in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekten. Arbeit mit Künstler empfohlen	Angela Bezzenberger, Jens Junghans, Thomas Metz, Prof. Pös, Hans-Henning Pohlenz, Ernst Ulrich Scheffler, Dietrich Schwarz	Bewerbung 21.6.2007 Abgabe 10.9.2007 (Pläne) 17.9.2007 (Modell)
Wohngruppe für verhaltensveränderte Menschen im Pflegeheim Frutigland www.pflegeheimfrutigland.ch/projektwettbewerb	Pflegeheim Frutigland 3714 Frutigen	Projektwettbewerb, anonym, offen für Planungsbüros	Bernhard Aebi, Sigi Schertenleib, Sigi Stucky, Daniel Truniger	Abgabe 7.9.2007
Gestaltung Breitenrainplatz Bern www.breitenrainplatz.bern.ch	Stadt Bern, Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün 3001 Bern	Projektwettbewerb, offen sia PRÜFT	Sibylle Aubort Raderschall, Pierre Feddersen, Jean Daniel Gross, Uli Huber, Klaus Zweibrücken	Abgabe 19.10.2007
Neubau eines Niederösterreichischen Landespflegeheims in Scheiblingkirchen (A) www.noel.gv.at./wirtschaft/ausschreibungen.htm	Bank Austria Creditanstalt Leasing GmbH A-1040 Wien	Projektwettbewerb, zweistufig, offen für ArchitektInnen	Jacqueline Kiskan-Kaufmann, Peter Morwitzer, Josef Bichler, Otto Huber, Johann Riegler	Abgabe 22.10.2007

Noch laufende Wettbewerbe (mit Termin) | Bürgerspital Solothurn (5.6.2007) | Bâtiment à Corminboeuf (8.6.2007) | Hauptsitz Amt für Strassenverkehr und Schifffahrt ASS in Freiburg (8.6.2007) | Gemeinschaftsgrab Ebikon (8.6.2007) | Erweiterung Gemeindehaus Regensdorf (11.6.2007) | Umbau und Erweiterung Kurtheater Baden (15.6.2007) | Wie wohnen wir morgen? Zwei Quartiere in Zürich (29.6.2007) | Alterszentrum Staffelnhof, Littau (6.7.2007) | Bürgerheim, Chur (23.7.2007) | EMS à Rolle (15.8.2007) | Temple de St-Luc (31.8.2007) | Brücke Tamina (Bofel) (21.9.2007) | Conservatoire et Jardin Botanique, Genève (12.10.2007) | www.sia.ch/wettbewerbe

PREIS

prixtoffol 07 Förderpreis der Toffolarchitekten AG www.prixtoffol.ch	Toffolarchitekten AG 4005 Basel	Stadtgebiet Basel – Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Raum. Freie Form. Für Lehrlinge und Studierende in den Bereichen Architektur, Bau, Design von 16 bis 25 Jahren	Ulrike Jehle, Benedikt Loderer, Peter Brenneisen, Bruno Clavi	Abgabe 2.8.2007
--	------------------------------------	--	---	--------------------

RAUM FÜR SCHWERES GERÄT



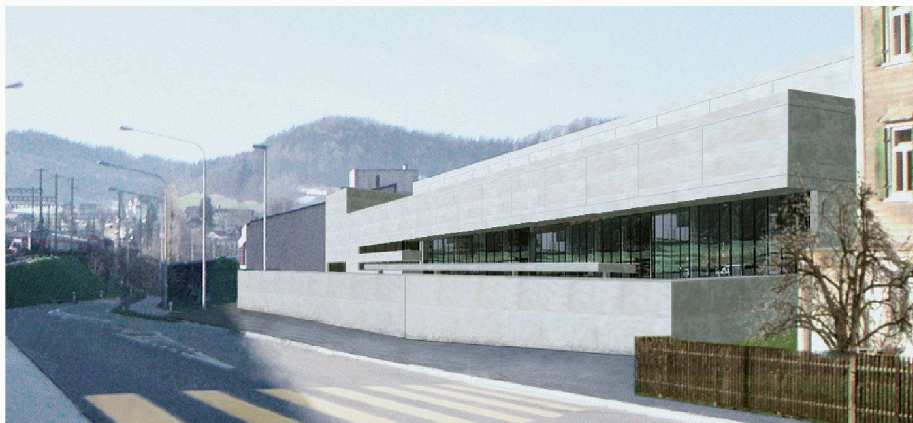
Das Siegerprojekt geht vielschichtig auf die Umgebung ein (gegenüberliegender Bahnhof, Hanglage, Industriebebauung), macht aber auch die dreifach funktionale Trennung des Gebäudes sichtbar (Modell, Beat Consoni Arch.)

Der Projektwettbewerb für die Erstellung eines neuen Werkhofs für Feuerwehr und Tiefbau der Gemeinde Herisau richtete sich explizit an Teams aus Architekten und Ingenieuren. Diese Ausgangslage ist bei Wettbewerben noch eher selten anzutreffen, auch wenn der Entwurf in manchem Fall ein hohes Mass an Ingenieursleistung erwarten lässt (siehe hierzu auch TEC21, Heft 20/2007, S.12).

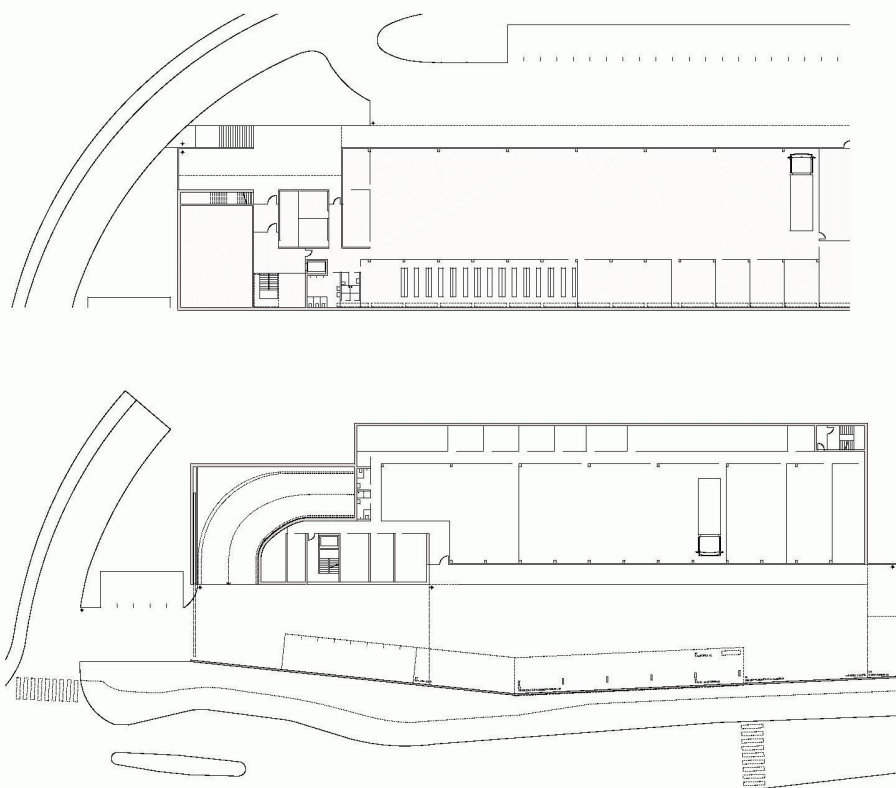
Der Herisauer Wettbewerb wurde zugunsten von Beat Consoni Architekten und Zoller AG Bauingenieure entschieden. Mit dem Projekt «Avatar» setzte sich das Team des St. Galler und des St. Margrethener Büros gegen eine Konkurrenz von zehn weiteren Teams durch, die nach Abschluss eines Präqualifikationsverfahrens zum Wettbewerb eingeladen worden waren. Beat Consoni verwendet für seinen Entwurf zwei

ineinandergeschobene, längsrechteckige Bauvolumen. An ihnen wird die Trennung der zwei grossen Funktionsbereiche im Innern des Gebäudes ablesbar, sprich die höher gelegene Halle der Feuerwehr an der Rütistrasse und die unten am Hang an der St. Galler Strasse gegenüber dem Hauptbahnhof platzierte Werkhalle für Tiefbau. Die Jury ist sich einig, dass diese Grunddisposition vorzuziehen ist, denn es «zeigt sich bei der Abwägung aller Interessen, dass die Nachteile aus einer Nutzungsumkehr klar überwiegen» – so der Kommentar der Jury zum Projekt der Drittplatzierten, Frei & Ehrensperger Architekten.

Statt durch eine solche Nutzungsumkehr den Lärm des Werkhofes für Tiefbau weg von der Hauptstrasse weiter in den Hang hineinzutragen, gelingt es «Avatar» als einzigem Projekt, für die Hauswartswohnung die Möglichkeit eines attraktiven Aussenwohnraumes zu schaffen. Diese krönt den dreiseitig im städtischen Dialog stehenden Kopf des Baus. Auf ihrer vierten Seite jedoch bildet diese Wohnung zusammen mit dem Dach der Feuerwehrrhalle einen Binnen-



Auch durch die Materialisierung soll sich der Werkhof in die Umgebung einfügen (Visualisierung, Beat Consoni Arch.)



Grundrisse der beiden Werkhofshallen und des Bürotraktes (Beat Consoni Arch.)

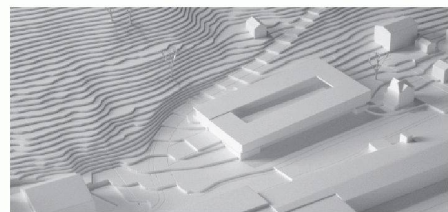
raum – so, dass ein Teil des Tiefbauhallendaches als Terrasse genutzt werden könnte. Unter diesem Bereich liegen die Büros und Treppenhäuser, die durch den Wechsel der Dachhöhen ebenfalls optisch als funktionale Einheit benannt werden.

Im Innern des Entwurfs von Beat Consoni überzeugten die Jury die Effizienz der Raumnutzung und die Kürze der Wege. Als charakteristische Besonderheit könnte hier noch «das eigens für Privatwagen und die technischen Kleinfahrzeuge geschaffene Untergeschoss» genannt werden, «welches unmittelbar nach Eintritt in den Werkhof über eine zweispurige Rampe erreichbar ist.» Das schafft weniger Verkehr auf dem Werkhof und mehr Platz für die Hauptakteure – die Grossfahrzeuge.

Komplexere Grundrisstypen kamen gegen die Kompaktheit von «Avatar» nicht an. Vor allem die beiden Projekte «Schöne Aussichten» (Erdin & Koller Arch., im 3. Durchgang ausgeschieden) und «Fagus» (Joos & Mathys Arch.), die beide baurechtlich (und auch optisch) die Dimensionen des Grundstücks gesprengt hätten, provozierten län-

gere Wege im alltäglichen Arbeitsablauf. Beide hatten den Werkhof für Tiefbau als tatsächlich vierseitig mit funktionalen Räumen umschlossenen Hoftypus entworfen. Dass die Entscheidung in diesem Projektwettbewerb knapp ausfiel, zeigt die Preisgeldverteilung und eine relativ grosse Schnittmenge zwischen den erst- und den zweitplatzierten Teams (übrigens ein bemerkenswerter zweiter Platz des Jungarchitekten Andreas Zimmermann, über den wir in TEC21, Heft 22/2007, berichteten). Schwer zu glauben, dass «Avatar», das in architektonischer und ortsbaulicher Hinsicht auf ganzer Länge die Jury überzeugte, im zweiten Wertungsrundgang mit dem Kriterium «organisatorische und wirtschaftliche Aspekte» ausschied – um in einem anschliessenden Kontrollrundgang zwecks umfassenden Quervergleiches aller Projekte wieder in die weitere Beurteilung aufgenommen zu werden. Eine Bewertung auf der Grundlage möglichst aller Fakten ist also ratsam, bevor schweres Geschütz aufgeföhrt wird...

Christian Kammann, kammann@tec21.ch



Projekt «schöne Aussichten» – leider nicht von der Hausmeisterwohnung aus, von der man in den teilüberdachten Werkhof für Tiefbau blickt (Erdin & Koller Architekten)

PREISE

1. Preis (12 000 Fr.): Projekt «Avatar», Beat Consoni Arch., St. Gallen; Mitarbeit: Alexander Schmiedel; Ingenieur: Zoller AG Bauingenieure, St. Margrethen
2. Preis (10 000 Fr.): Projekt «Orangerot», Andreas Zimmermann Arch., Zürich; Mitarbeit: Roger Brunner; Ing.: Thomas Boyle, Zürich; Spezialisten: Martinelli + Menti, Bauphysik + Akustik, Meggen, und Vetsch Nipkow Partner, Landschaftsarch., Zürich
3. Preis (5 000 Fr.): Projekt «Selbstverständlich», Frei & Ehrensperger Arch., Zürich; Mitarbeit: Kaori Hirasawa, Dirk Steinbach; Ing.: Dr. Lühlinger + Meyer Bauing.; Spezialisten: Bakus Bauphysik & Akustik, Zürich

WEITERE TEILNEHMENDE

Ausgeschieden im 3. Rundgang: Projekt «Profil», Graf Biscioni Arch., Winterthur, und Ingenieurbüro A. Keller, Weinfelden; Projekt «Schöne Aussichten», Erdin & Koller Arch., Baden, und Heyer Kaufmann Partner, Bauingenieure, Baden; Projekt «Stapel», Alex Buob Arch., Heiden, und Grünenfelder + Lorenz Ing., St. Gallen
 Ausgeschieden im 2. Rundgang: Projekt «Schichtwerk», Dietrich | Untertrifaller | Stäheli Arch., St. Gallen, und Kurt Jeisy, Ingenieurbüro, St. Gallen; Ausgeschieden im 1. Rundgang: Projekt «Fagus», Joos & Mathys Arch., Zürich, und Walter Bieler Ing., Bonaduz; Projekt «Habegger», Schulthess Arch., Amriswil und Rolf Solter Ing., Kreuzlingen; Projekt «Serval», pool Arch., Zürich, und SJB Kempter Fitze Ing., Herisau; Projekt «Stowa Twister», Hopf & Wirth Arch., Winterthur, und Holzbaubüro Reusser Ing., Winterthur

PREISGERICHT

Sachgremium: Max Eugster, Gemeinderat Herisau, Ressort Hochbau (Vorsitz); Regula Ammann-Höhener, Gemeinderat Herisau, Ressort Tiefbau/ Umweltschutz; Hans Stricker, Gemeinderat Herisau, Ressort Technische Betriebe; Fachgremium: Christof Simmler, Arch. (Gemeindebau-meister); Jakob Steig, Arch.; Christian Hönger, Arch.; Daniel Schneeberger, technischer Berater; Ersatzpreisrichter: Guido Lühlinger, Gemeindeingenieur; Hanspeter Alder, Feuerwehrkommandant; Hans Ruedi Stutz, Arch.; Hanspeter Woodtli, Raumplaner

PLATZ ODER WIESE?



Mit neuen Bäumen, Beleuchtung, Sitzbänken und einer gewölbten Rasenfläche präzisiert das Siegerprojekt die bestehende Pestalozzi-Anlage (1. Rang, 1. Preis: Hager Landschaftsarchitektur AG, Zürich, huggen_berger architekten eth/sia, Zürich, und D'lite Lichtdesign, Zürich)

(1p) Die historisch bedeutsame, intensiv genutzte grüne Ruheinsel inmitten der Stadt Zürich sollte neu gestaltet werden und die spätere Verkehrsführung integrieren. Die Hauptfrage, die sich auch der Jury stellte, war, ob eine Grünfläche heute noch zeitgemäss ist.

Die Ergebnisse des von der Stadt Zürich (vertreten durch Grün Stadt Zürich) veranstalteten anonymen Projektwettbewerbs im selektiven Verfahren zeigen, dass die meisten der 14 Teams diese Frage mit Ja beantworteten. Wenige wirklich urbane Platzgestaltungen wurden für die Umgestaltung der Pestalozzi-Anlage eingereicht.

Dies vielleicht auch, weil die Anlage neben der schon heute gut funktionierenden Nutzung als Rastort ein geschichtsträchtiger Ort ist, an dem ehemals sogar Todesurteile vollstreckt wurden. Ende des 19. Jahrhunderts entstand hier eine symmetrische Grünanlage mit Blumenbeeten, und 1898/99 wurde das Pestalozzi-Denkmal mit Bezug auf das ehemals an der Stelle des Globus stehende Linth-Escher-Schulhaus aufgestellt.

Die Grünanlage muss verschiedene Nutzungen vereinen. Sie dient nicht nur als Vorplatz der umliegenden Geschäfte, sondern auch für kleinere Werbeveranstaltungen und als Sitzgelegenheit. Der Umgang mit dem

Baumbestand, dem Denkmal, die Möblierung und die Fussgängerverbindungen standen bei der Neugestaltung im Vordergrund. Gleichzeitig sollte die Ausfahrt der Globusgarage mitgedacht werden, die einst verschwinden wird. Drei verschiedene Ansätze lassen sich ausmachen: die grüne Mitte, die teilweise mit Wasser durchzogen ist, oder der steinerne Platz wie im zweitrangierten Projekt von Beglinger + Bryan Landschaftsarchitekten bzw. die Mitte mit einer erhöhten und begrenzten Rasenfläche, an der die Ränder zum Sitzen ausgebildet sind.

Das Siegerprojekt von Hager Landschaftsarchitektur AG in Zusammenarbeit mit huggen_berger architekten eth/sia und D'lite Lichtdesign besteht aus einem Konzept, das vertraut wirkt, da der Eingriff minimal ist. So wird das Vorhandene vor allem auch nachts durch Licht akzentuiert und die heutige Situation durch einfache Mittel präzisiert und geklärt. Eine sanft gewölbte Rasenfläche nach dem Vorbild eines Kissens mit Eindrücken verleiht dem Ort etwas Poetisches und hat zugleich eine wohlthuend unbekümmerte Leichtigkeit, wie die Jury schreibt. An den Rändern fassen neu gepflanzte Bäume das Geviert, während ringsherum an den Seiten Sitzbänke und Flächen für temporäre Nutzungen angeordnet werden.

PREISE

1. Rang, 1. Preis: Hager Landschaftsarchitektur AG, Zürich, huggen_berger architekten eth/sia, Zürich, D'lite Lichtdesign, Zürich
2. Rang, 2. Preis: Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur GmbH, Mollis, Luzius Rigendingen, Flums, Tina Hauser, Bildhauerin, Mühlehorn
3. Rang, 3. Preis: Iohrer.hochrein landschaftsarchitekten bdla, München, Werning Day & Light, München, VLi Verkehrsplanung Link, Stuttgart
4. Rang, 4. Preis: Raderschall Landschaftsarchitekten AG, Meilen, Levi & Partner, Basel, Reflexion AG, Zürich, Stump & Schibli Architekten BSA, Basel
5. Rang, 5. Preis: Studio Bürgi, Camorino, Jürgen Häckler, St. Moritz

PREISGERICHT

Fachpreisrichter: Annemarie Bucher, Kunsthistorikerin, Zürich; Rainer Klostermann, Architekt, Zürich; Martina Münch, Architektin, Basel; Gabriele Seelemann, Dipl.-Ing. Garten- und Landschaftsarchitektur, Leipzig; Toni Weber, Landschaftsarchitekt BSLA, Solothurn
Sachpreisrichter: Paul Bauer, Grün Stadt Zürich (Vorsitz); François Aellen, Tiefbauamt; Thomas Bretscher, City Vereinigung; Janneke de Bruijn, Globus
Experten: Maria Aström, Amt für Städtebau (AfS); Stefan Gasser, Denkmalpflege; Thomas Rutschi, Elektrizitätswerk Stadt Zürich (ewz)